

Singen ist Glücksache

Seit 2005 gibt es das Stuttgarter Chorprojekt „Gospel im Osten“ (GIO) mit mittlerweile 230 Sängerinnen und Sängern. Dass GIO weit mehr ist als ein Chor, beschreibt Karin Schlenker-Gutbrod.

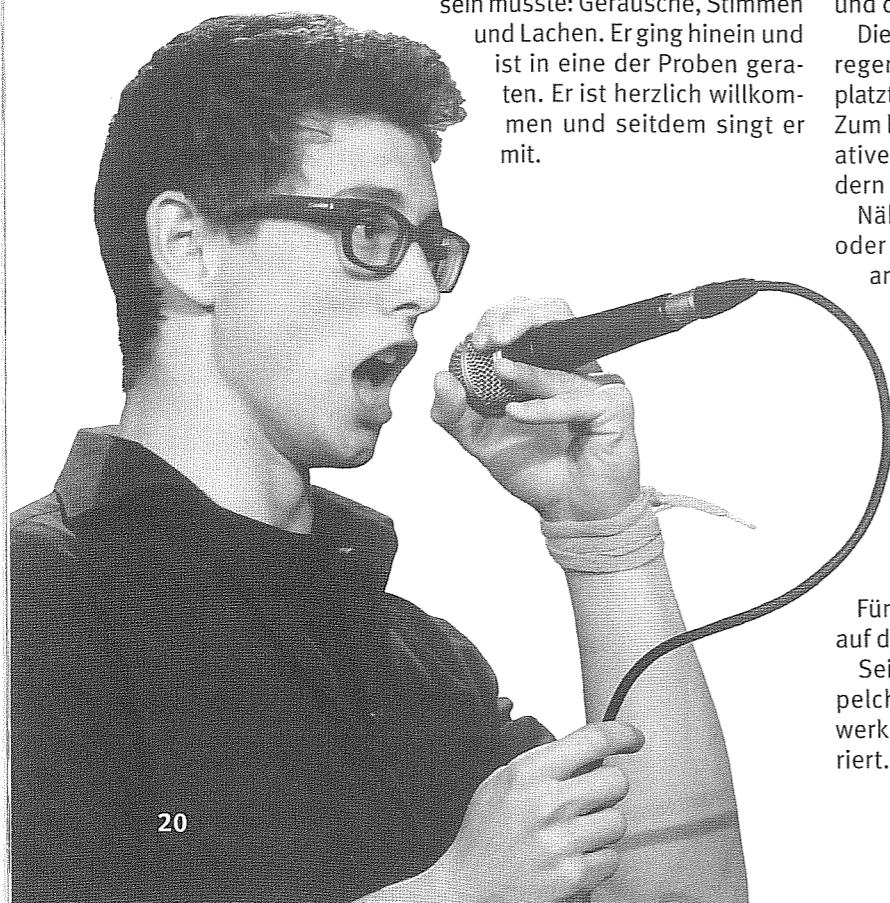
Nach so einem GIO-Abend sind die Probleme des Tages irgendwie kleiner geworden.

Dienstags kurz vor 20 Uhr. Die Heilandskirche ist fast voll besetzt. Ich bin auf dem Weg zu meinem Lieblingsplatz in der 3. Reihe im Sopran neben Christine aus Brackenheim, Dagmar aus Esslingen und Silvia aus Ludwigsburg. Viele bekannte Gesichter, ein „Hallo“ von weitem oder ein kurzer Schwatz. Dann geht's auch schon los mit Einsingen, gefolgt von neunzig Minuten Singen – Gospels, ein Groove, der mitreißt – und das mit über 200 Leuten. Das macht richtig Spaß.

Singen ist Glücksache – das ist unser GIO-Slogan, der sich bestätigt: Nach so einem GIO-Abend sind die Probleme des Tages irgendwie kleiner geworden und ich selbst bin entspannter. Zum Schluss ein Abendimpuls, ein Gebet und das gemeinsame Abendlied. Überall wird noch geredet und dann leert sich die Kirche langsam.

GIO ist ansteckend

Bernd kam beim letzten Projekt dazu, weil er an einem Dienstag spazierenging und hörte, dass in der Kirche etwas los sein musste: Geräusche, Stimmen und Lachen. Er ging hinein und ist in eine der Proben geraten. Er ist herzlich willkommen und seitdem singt er mit.



Warum kommen Woche für Woche über 200 Menschen in die Heilandskirche? Es ist die Gospelmusik und die Art, wie sie in GIO gesungen und gelebt wird. Inspirierende Liedtexte und ein lässiger „Groove“ begeistern und erwärmen das Herz. Wenig Zwang und Druck, ein offener Geist, es gibt niemand, der beurteilt, was richtig und falsch ist. Für jede Stimme ist Platz im Chor, auch unausgebildete und ohne Notenkenntnisse. Seit einiger Zeit werden Stimmbildungsworkshops angeboten. Gemeinsames von Jung und Alt – das funktioniert bei GIO gut, wobei die meisten Sängerinnen und Sänger zwischen 30 und 50 Jahre alt sind.

Der Projektcharakter

Drei Projekte mit jeweils 8 - 10 Probestritten gibt es pro Jahr: Von Januar bis Ostern, von Ostern bis zu den Sommerferien, von September bis zum 1. Advent.

Am Ende jedes Projektes feiern wir einen Gospeltag mit drei Auftritten in der Heilandskirche. Der Morgengospel um 10.30 Uhr, der Gospelfamily um 15.00 Uhr und der Abendgospel um 19.00 Uhr.

Die Stimmung ist super, die Wortbeiträge regen zum Nachdenken an. Die Kirche platzt aus allen Nähten, besonders abends. Zum krönenden Abschluss wartet ein kreatives Buffet, das von den Chormitgliedern mitgebracht wurde, auf alle Gäste.

Näheres unter www.gospelimosten.de oder live: Der nächste Gospeltag findet am 24. Juli 2011 statt.

GIO ist mehr als ein Chor

Wenn möglich, startet GIO mit einem gemeinsamen Abendessen, vor allem für die Neuen. Vor jeder Probe trifft sich ein Gebets-team. Über Himmelfahrt fahren wir dieses Jahr mit 100 Leuten zum „GIO-Gospel Hike“ in die Schweiz. Fünf Tage Singen und Wandern stehen auf dem Programm.

Seit einem Jahr gibt es den Kindergospelchor „GIOLinos“, der mit der Kinderwerkstatt der Heilandsgemeinde kooperiert.



GIO will weiterwachsen.

www.gospelimosten.de

Gerade haben wir den ersten gemeinsamen GIO-Gottesdienst an einem Dienstagabend gefeiert und beschlossen, dass wir das in jedem Projekt zweimal tun möchten.

Es gibt viele, die sich bei GIO engagieren, aber der „Strukturen-Ball“ wird flach gehalten. Die Teams sind klein, dynamisch und auf Zeit. Bewährtes wird beibehalten. Es gibt wenige Besprechungen, einmal im Jahr die Hauptversammlung und ein Sommerfest, aber sonst läuft vieles spontan und zufällig.

GIO bekommt einen Zuschuss von der Gesamtkirchengemeinde in Stuttgart, lebt aber größtenteils von Spenden. Ein Spendenclub ist im Aufbau. Kreative Eigenprodukte werden verkauft und der Erlös geht an GIO.

In der Heilandsgemeinde verwurzelt

Die Offenheit und Gastfreundschaft der Heilandsgemeinde ist ein Geschenk. GIO ist nicht nur geduldet, sondern ein Gemeindekonzept. Etliche GIOs kommen gerne zu den Sonntagsgottesdiensten in die Heilandsgemeinde, vor allem einmal im Monat zur „Frühschicht“, einem Team-Gottesdienst mit viel Musik.

Auch am Ostersonntag treffe ich Christine, Dagmar und Silvia. Meine „Nebensitzerinnen im Sopran“ haben den Weg gerne in Kauf genommen und sind zum Osterfrühstück und zum Gottesdienst hergekommen, um miteinander die Auferstehung zu feiern. Die Brücke von GIO zur Heilandsgemeinde ist da und manche Chormitglieder nehmen sie gerne an.

Die Zukunft von GIO

Im März hatten wir unseren ersten Auftritt außerhalb der Heilandskirche beim Kongress Gemeinde 2.0. Dort wurden Kontakte zur GospelChurch in Kopenhagen geknüpft, die uns anregen, über unsere eigene Zukunft weiter nachzudenken. Pfarrer Albrecht Hoch von der Heilandsgemeinde hegt schon lange den Wunsch, die Heilandskirche noch mehr zur Gospelkirche zu entwickeln.

Einige Fragen sind offen: Geht das strukturell? Wer versorgt dann die Pfarhie? Wird die Anstellung des Chorleiters und des Pianisten als Kirchenmusiker Wirklichkeit? Unser Chorleiter Tom Dillenhöfer hat vor einem Jahr sein Angestelltenverhältnis als Architekt gekündigt, um mehr Zeit zu haben für die Gospelmusik. Die eine Hälfte der Woche ist für Gospelmusik reserviert und die andere Hälfte für die Arbeit im eigenen Architekturbüro. Wie kann er angemessen und dauerhaft für 50% Gospelsarbeit – populäre Kirchenmusik – bezahlt werden? GIO und die Heilandsgemeinde alleine schaffen das nicht.

GIO fasziniert. GIO inspiriert. GIO will weiterwachsen, in der Gemeinschaft, inhaltlich und geistlich. Die Verantwortung wächst, aber auch das Vertrauen in Gott, der uns dieses Wunder geschenkt hat. Gott sei Dank.



Karin Schlenker-Gutbrod, Stuttgart, Diakonin und Organisationsentwicklerin, ehrenamtlich bei GIO engagiert.

GIO ist nicht nur geduldet, sondern ein Gemeindekonzept.